

1-74 - N - A.3

Hochwasser-Vorsorge: Opfer machen Druck

Schwachstellen-Analyse dauerte länger als geplant / Ein Jahr nach der Flut: Die Regenstraße feiert

REINHAUSEN (el). Ein Jahr nach der großen Flut: Die Menschen vom Regenufer feiern dieses Wochenende mit den Helfern und machen gleichzeitig Druck. Die Schwachstellen-Analyse sei überfällig, so Manfred Schießl, Sprecher der Interessensgemeinschaft. Das Papier, so die Auskunft aus dem Rathaus, geht am Montag an OB Hans Schaidinger.

Der Oberbürgermeister sagt, er habe Verständnis für die Ungeduld der Anwohner. Die Analyse habe aber länger gebraucht als erwartet. „Jetzt werden wir uns die Studie genau anschauen, bevor wir handeln – damit wir später nicht eine Schwachstellen-Analyse der Schwachstellen-Analyse brauchen“, zitierte Stadt-Sprecherin Margit Adamek ihren Chef. Bauoberrat Franz Kastenmeier werde das Papier am Montag an den OB weitergeben, dann wolle man sehen, ob in dem Papier alle relevanten Punkte berücksichtigt sind und die Studie dem Stadtrat vorlegen. „Die Sache“, so Adamek, „soll schließlich wasserdicht sein.“

Am 14. August 2002 sortierten Anwohner am Regen weite Straßenzüge ab. Am Ufer sortierten Anwohner verzweifelt, was ihnen die Flut gelassen hatte. „Der OB wurde damals nicht müde, in die laufenden Kameras seine Betroffenheit darzustellen und darauf hin zu weisen, dass die Stadt einen vorgezogenen Hochwasserschutz da installieren will, wo es um Lücken geht“, so Schießl. In ei-



Abgesoffen: In Gallingkofen räumen Anwohner Fologen der Flut auf. Die Interessensgemeinschaft, die für Hochwasserschutz am Regenufer kämpft, macht jetzt Druck. Foto: MZ-Archiv



ner Stellungnahme fragt er: „Was gilt das Wort von OB Schaidinger?“ Die Anwohner wüssten bis heute nicht, ob die Stadt und der OB den Hochwasserschutz im Bereich Amberger Straße, Sattelbogener Straße und Gallingkofen bei der Landesbehörde angemahnt hat.

Mit Blick auf die Äußerungen Schaidingers betonte Schießl am Freitag: „Wir wollen keine ewige Diskussion anzetteln. Und wir wollen nicht

auf Konfrontationskurs gehen. Aber wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass man nicht locker lassen darf, wenn sich was bewegen soll.“ Den Zeitbedarf für die Analyse habe die Stadt nach seinem Ermessen absehen können. Die Anwohner hätten sich aus dem Rathaus ein Signal über die Verzögerungen erwartet, so Schießl. Hochwasser-Initiativen, die sich entlang des Regens formiert haben, würden demnächst auch die Landespolitiker in die Pflicht nehmen.

Zunächst wird aber gefeiert: Am Sonntag (16 Uhr) steigt am Ufer in der Oberen Regenstraße ein Fest für Anwohner und Flut-Helfer. Bier, Bratwürste und Grillfleisch stehen bereit, wer will, kann Essen mitbringen. Für die Helfer können Anwohner Verpflegungs-Wertmarken erwerben. Plakate und Fotos erinnern an die Katastrophe von 2002. Um 16.30 Uhr führt Historikerin Dr. Marita Panzer durch das alte Reinhausen. Abends spielen Kagerer, Meimer und Band.